



BNN Bruchsal	<input type="radio"/>	Mühlacker Tageblatt	<input type="radio"/>	www.ka-news.de	<input type="radio"/>
BNN Bretten	<input checked="" type="radio"/>	Bruchsaler Woche	<input type="radio"/>	www.bruchsal.org.de	<input type="radio"/>
BNN Kreisseite	<input type="radio"/>	IHK	<input type="radio"/>	www.bak-bretten	<input type="radio"/>
Brettener Woche	<input type="radio"/>	Wochenblatt	<input type="radio"/>	www.landfunke.de	<input type="radio"/>
Kurier	<input type="radio"/>	Pforzheimer Rundschau	<input type="radio"/>		
Pforzheimer Zeitung	<input type="radio"/>				

Datum:

7.12.2012

Die Kinder wissen noch nichts davon

650 Stellen bei NSN vor Streichung: Besuch bei einer betroffenen Familie

Kraichtal (ks). Thaddäus Mieschnik ist keiner, der so schnell aufgibt. Er packt mit an, wo er gebraucht wird, und das sind zur Zeit gleich mehrere Baustellen: Unweit von der jetzigen Wohnung baut er ein Eigenheim für sich und seine Familie. „Vier Wände, Dach, Garage. Kostengünstig und energieeffizient. Nichts Ausgeflipptes“, sagt er, „man muss das Haus ja abbezahlen.“ In einem halben Jahr können sie einziehen, das ist ziemlich sicher. Wie er künftig das Geld für den Baukredit verdienen wird, steht dagegen noch in den Sternen.

Thaddäus Mieschnik ist Kommunikationselektroniker bei Nokia Siemens Networks (NSN) in Bruchsal. Von der geplanten Schließung des Standorts hat er auf der Betriebsversammlung am 27. November erfahren. „Es war wie ein Schlag ins Gesicht“, so der 39-Jährige. Er wirkt ruhig und gefasst, und doch ist ihm seine Enttäuschung anzusehen. „Im Februar sind es genau zwölf Jahre, die ich bei Siemens arbeite.“ Sein Berufsleben war schon öfter von Veränderungen geprägt: Mit 13 Jahren kam er mit der Familie als Spätaussiedler nach Kraichtal und konnte sich einen Ausbildungsplatz bei der Deutschen Bundespost sichern. Das Ende seiner Ausbildung fiel mit der Privatisierung des Staatsbetriebs zusammen – 98 Prozent der Auszubildenden bei der neuen, privaten Telekom AG wurden nicht übernommen.

Mieschnik fand Arbeit bei einer mittelständischen Firma in Karlsruhe. „Der Chef hat immer für Arbeit gesorgt und leistungsgerecht bezahlt“, erzählt er mit fester Stimme, in der Empörung über den jetzigen Arbeitgeber mitschwingt. „Wenn ich einen Weihnachtswunsch frei hätte, dann wäre es, dass auch NSN uns nach unserer Leistung beurteilt.“ Dass die Produktion in Bruchsal jetzt komplett eingestellt werden soll, war ein Schock für ihn und seine Kollegen.

Traurig ist Mieschnik vor allem darüber, dass die Schließung in Bruchsal nicht etwa wegen schlechter Leistungen droht, sondern weil die Zahlen insgesamt nicht stimmen. „Ich bin wirklich kein Mensch, der sich vor der Arbeit drückt. Ich war sogar schon in Shanghai, um Fremdfertigern unsere neuen Produkte zu erklären.“ Seine Stimme zittert jetzt. „Ich mache meinen Job sehr gerne und habe meine Arbeit immer so gut es geht erledigt. Noch vor 14 Tagen



DIE ZUKUNFT sieht Familie Mieschnik mit gemischten Gefühlen: Die Kinder freuen sich aufs neue Zuhause, die Eltern sorgen sich um die Finanzen. Foto: Stenftenagel

sind wir hoch gelobt worden, und jetzt das.“

Zur Zeit ist er wegen Rückenbeschwerden krankgeschrieben. Sobald er zurückkommt, will er seine Arbeit als Vertrauensmann des Betriebsrats wieder aufnehmen. Dazu motiviert ihn auch der Durchhaltewillen der ganzen Belegschaft: „Weg, weg, weg“, sagt er und zeigt auf ein Foto, das ihn mit vier Kollegen bei einer Geburtstagsfeier zeigt. Drei von ihnen wurden 2010 entlassen, haben sich inzwischen aber vor Gericht ihren Arbeitsplatz zurück erkämpft. Auch jetzt kämpfen die Bruchsaler NSN-Mitarbeiter wieder um ihre Jobs.

Sein Haus wird Thaddäus Mieschnik fertig bauen, koste es was es wolle. Es ist seine Altersvorsorge und die Zukunft seiner Familie. Die vierjährige Sofia albert herum und lacht, auch ihr Bruder Julian (7) ist vergnügt, sie freuen sich

auf das Haus. Aber was, wenn der Papa bald arbeitslos wird? Die Kinder wissen noch nichts.

Seine Frau Rebecca war seit der Geburt des ersten Kindes freiwillig zuhause. Jetzt sucht die gelernte Floristin wieder eine Halbtagsstelle. „Wir sind jetzt auf dieses Einkommen angewiesen“, erklärt Thaddäus Mieschnik. Damit kommt ein weiteres Problem auf die Familie zu: Irgendjemand muss auf die beiden Kinder aufpassen. Der Familienvater kann im schlimmsten Fall auf sein zweites Standbein bauen: Schon seit neun Jahren hat er sich neben der Arbeit bei NSN eine kleine Selbstständigkeit aufgebaut.

Die größten Sorgen macht er sich um seine Kollegen. „Manche sind alleinerziehend, viele sind schon deutlich älter als ich. Für sie wird es auf dem Arbeitsmarkt sehr schwer werden.“